

# Didaktisches Coaching als individualisierte Fortbildung für Religionslehrer\*innen – erprobt an der KPH Edith Stein

## Die Autorin

Dipl.-Päd. Doris Gilgenreiner, MEd BEd, Supervisorin ÖVS, Diplom in Themenzentrierter Interaktion (TZI), Didaktik-Coach für kath. Religion, war Lehrende und Lernende an der KPH Edith Stein, Feldkirch/Österreich.

Dipl.-Päd. Doris Gilgenreiner, MEd BEd  
KPH Edith Stein  
Institut für Religionspädagogische Bildung Feldkirch  
Reichenfeldgasse 8  
A-6800 Feldkirch  
e-mail: [doris.gilgenreiner@kph-es.at](mailto:doris.gilgenreiner@kph-es.at)



# Didaktisches Coaching als individualisierte Fortbildung für Religionslehrer\*innen – erprobt an der KPH Edith Stein

## Abstract

Pädagog\*innen sind dazu verpflichtet Fortbildung in Anspruch zu nehmen. Das hier vorgestellte Format nimmt ihre individuellen Fragen und Anliegen ernst und bietet individualisierte Fortbildung am Ort des Geschehens, in der konkreten Lehr- und Lernsituation, an. Systemfremde Didaktik-Coaches unterstützen den individuellen Lernprozess von Religionslehrer\*innen durch Beobachtung und Reflexionsanleitung auf der Ebene des Inhalts, der didaktischen Umsetzung und des „professionellen Selbst“.

## Schlagworte

individualisierte Fortbildung – Religionslehrer\*innen – Coaching – Schule

# Didactical coaching as individualized continuing education for teachers of religious education – tested at KPH Edith Stein

## Abstract

Teachers are obliged to take advantage of continuing education. The format presented here takes their individual questions and concerns seriously and offers individualized training at their individual schools, in the concrete teaching and learning situation. Didactic coaches from outside the system support the individual learning process of teachers of religious education by observing and reflecting in the field of didactic implementation and the "professional self".

## Keywords

individualized training – continuing education – teachers of religious education – coaching – school

## 1. Ausgangslage

Vorträge, Seminare, Workshops, Lehrgänge, Seminarreihen u.a.: Fortbildung für Religionslehrer\*innen wird in verschiedensten Settings angeboten. Meistens treffen sich Interessierte an einem Ort außerhalb der Schule zu einem Thema. Sie hören Referent\*innen zu, bearbeiten in Kleingruppen Lernangebote, bedenken miteinander die Relevanz des Themas für den Beruf, für das Lernen und Leben der Schüler\*innen bzw. für die Entwicklung der eigenen Profession, gestalten miteinander Unterrichtsmaterialien und setzen sich mit neuesten Erkenntnissen aus Pädagogik, Religionspädagogik und Theologie auseinander. Die Schüler\*innen sind bei dieser Art der Fortbildung allerdings (zumindest physisch) nicht anwesend. Sie fehlen. Alles Lernen bleibt dadurch zu einem großen Teil Theorie. In der konkreten Umsetzung im Religionsunterricht sind Religionslehrer\*innen dann auf sich selber gestellt. Eine logische Konsequenz daraus: Der Ort der Fortbildung muss sich verändern. Hinaus aus den gebuchten Seminarräumen, hinein in die Klassenzimmer bzw. die Lerngruppen.

Im Bildungsprogramm der KPH Edith Stein, Hochschulstandort Feldkirch, wird seit Herbst 2018 *Didaktisches Coaching*<sup>1</sup> angeboten. Religionslehrer\*innen haben die Möglichkeit, auf der Grundlage von Unterrichtsbeobachtung eine für sie individuell abgestimmte Fortbildung, die vor Ort an der Schule durchgeführt wird, zu buchen. Das Fortbildungsangebot basiert auf der Erkenntnis, dass Lehrer\*innen nicht nur Expert\*innen für das Lernen der Schüler\*innen sind, sondern „in wachsendem Maße auch Experten für ihr eigenes berufliches Weiterlernen in gezielter Fortbildung werden müssen“.<sup>2</sup> Auch deshalb werden individualisierte Fortbildungsangebote, wie das *Didaktische Coaching*, in Zukunft vermehrt Gewicht bekommen.

Im Folgenden wird das Konzept des *Didaktischen Coachings* als individualisierte Fortbildung, wie es sich bis zu diesem Zeitpunkt darstellt, vorgestellt. Ebenso werden erste Erfahrungen beschrieben.

---

1 Im Rahmen der Entwicklung von individualisierten Fortbildungen für Religionslehrer\*innen verwende ich seit 2016 die Bezeichnung *Didaktisches Coaching*. Erst später, im Zuge von Internetrecherchen, habe ich gesehen, dass Bernd SWITTALA bereits 2006 den Begriff *Didaktisches Coaching* verwendete: <http://www.didaktisches-coaching.de> [abgerufen am 3.12.2019]. Zwischen 2010 und 2012 wurden im Projekt ‚Didaktisches Coaching für den Unterricht in mehrsprachigen Klassen‘ unter der Leitung von Sabine SCHMÖLZER-EIBINGER didaktische Grundlagen unter anderem auch für die Ausbildung von Sprachcoaches entwickelt: [https://static.uni-graz.at/fileadmin/gewi-zentren/fachdidaktikzentrum-gewi/Dokumente/Schwerpunkte/Ausbildungscurriculum\\_zum\\_Sprachcoach.pdf](https://static.uni-graz.at/fileadmin/gewi-zentren/fachdidaktikzentrum-gewi/Dokumente/Schwerpunkte/Ausbildungscurriculum_zum_Sprachcoach.pdf) [abgerufen am 6.9.2022].

2 TERHART, Ewald, zitiert nach: BAUER, Karl-Oswald: Das professionelle Selbst (September 2005), in: <http://www.karl-oswald-bauer.de/ProfSelbstJena.pdf> [abgerufen am 3.12.2019], 4.

## 2. Didaktik, Coaching: Begriffe klären

Die Begriffe Didaktik und Coaching haben eines gemeinsam: Sie wurden in den letzten Jahrzehnten immer wieder neu bedacht und weiterentwickelt. Nachfolgend werden beide Begriffe kurz in den Blick genommen, um sie anschließend im Format des *Didaktischen Coachings* zusammenzuführen.

### 2.1 Didaktik

Didaktik lässt sich vom griech. *didáskein* ableiten und bedeutet so viel wie lehren, belehren oder unterrichten, kann aber auch mit belehrt werden übersetzt werden.<sup>3</sup> Diese etymologische Herleitung macht bereits deutlich, dass Didaktik explizit, aber auch implizit untrennbar mit Inhalten (WAS), Vorgangsweisen (WIE), Hilfsmitteln (WOMIT), aber auch mit Lernenden (FÜR WEN) und Lehrenden (DURCH WEN) und dem Ziel des Lernens (WOZU) verbunden ist<sup>4</sup> und kurz und knackig definiert werden kann als „Theorie und Praxis des Lernens und Lehrens“.<sup>5</sup> Eine der Aufgaben der Didaktik ist demnach das gegenseitige Durchdringen von Theorie und praktischem, methodisch-didaktisch begründetem Handeln als Lernmöglichkeit sowohl für Lehrende als auch für Lernende. „Handlungen sind zum einen alle beobachtbaren Aktionen und Reaktionen in einer Lehr-Lern-Situation, zum anderen aber auch die ‚Denkhandlungen‘, mit denen diese sichtbaren Handlungen vorbereitet, begleitet und ausgewertet werden.“<sup>6</sup> Alle eben angeführten Fragestellungen sowie das Wissen, dass sich Theorie und Praxis gegenseitig durchdringen müssen, sind auch Grundlagen für den (Lern-)Prozess im Rahmen des *Didaktischen Coachings*. Aus der Perspektive von Lehrenden, aber auch von Lernenden, wird Unterricht kritisch reflektiert und auf der Grundlage von didaktischen Theorien sowie curricularen (Lehrplan) und institutionellen Rahmenbedingungen weiterentwickelt. Hierbei geben didaktische Theorien Orientierung, strukturieren und helfen dabei, pädagogisches Handeln einzuordnen bzw. auch zu legitimieren. Den „professionelle pädagogische Arbeit von Lehrkräften verlangt ein theoriegeleitetes Handeln.“<sup>7</sup>

---

3 Vgl. KLUGE, Friedrich: Etymologisches Wörterbuch der deutschen Sprache. Bearb. SEEBOLD, Elmar, Berlin: De Gruyter <sup>23</sup>1995, 179.

4 Vgl. JANK, Werner / MEYER, Hilbert: Didaktische Modelle, Berlin: Cornelsen Verlag, 2. Druck <sup>14</sup>2021, 16.

5 EBD., 14.

6 EBD., 15.

7 RIEDL, Alfred: Grundlagen der Didaktik, Stuttgart: Franz Steiner Verlag, <sup>2</sup>2010, 11.

## 2.2 Coaching

Der Begriff Coaching wird unter anderem als „personenzentrierter Beratungs- und Begleitungsprozess im beruflichen Kontext beschrieben, der zeitlich begrenzt“<sup>8</sup> und ziel- bzw. lösungsorientiert angelegt ist<sup>9</sup>. Personalentwicklung sowie die „berufliche Performance“<sup>10</sup> stehen in Coachingsprozessen verstärkt im Mittelpunkt. Der Coachingprozess zielt auf die Förderung der Selbstwahrnehmung sowie der Selbstreflexion ab und will die Kompetenz des Erkennens und Veränderns entwickeln bzw. stärken helfen. Coachees<sup>11</sup> sollen sich in die Lage versetzen, Probleme zu lösen, Entwicklungsaufgaben zu erkennen bzw. zu formulieren sowie notwendige Ressourcen für Entwicklungsschritte im beruflichen Kontext zu mobilisieren. Coaching wird sowohl „präventiv als auch interventiv bzw. kurativ“<sup>12</sup> in Anspruch genommen bzw. eingesetzt. Präventives Coaching kann als begleitete Reflexion von Arbeits- und Entscheidungsprozessen verstanden werden. Von interventivem Coaching wird dann gesprochen, wenn ein Problem spür- bzw. sichtbar geworden ist. Ziel ist es dann, die Problematik mit allen ihren Facetten zu erkennen, zu benennen sowie Bewältigungs- und Problemlösungsmöglichkeiten zu entwickeln und zu festigen, auch damit die erkannten Problematiken nicht mehr eintreten.<sup>13</sup> Der Coachingprozess findet freiwillig statt und ist geprägt durch eine professionelle Arbeitsbeziehung sowie einer, im Gegensatz zur Supervision, geringen Anzahl von Sitzungen.<sup>14</sup> Coaches arbeiten, so der österreichische Dachverband für Coaching, transparent (Vermeidung von manipulativen Techniken, Vorgangsweisen veröffentlichen usw.) und sind der Weiterentwicklung der Coachees verpflichtet.<sup>15</sup> Im Coachingprozess werden „eine Vielfalt an eher umsetzungsorientierten Methoden zur Einübung von Fertigkeiten und Entwicklung von Kompetenzen“<sup>16</sup> zur Verfügung gestellt. Coaching wertet und bewertet nicht.

---

8 ÖSTERREICHISCHER DACHVERBAND FÜR COACHING: Was ist Coaching?, in: <https://coachingdachverband.at/coaching/was-ist-coaching/> [abgerufen am 5.12.2019].

9 Vgl. EBD.

10 ÖSTERREICHISCHE VEREINIGUNG FÜR SUPERVISION UND COACHING: Beratungsformate, in: <https://www.oevs.or.at/oevs-fuer-kundinnen/beratungsformate> [abgerufen am 4.5.2022].

11 Auftraggeber\*innen bzw. im Setting des *Didaktischen Coachings* Lehrpersonen.

12 SCHNEBEL, Stefanie: Professionell beraten. Beratungskompetenz in der Schule, Weinheim: Beltz Verlag 2007, 17.

13 Dieser Aspekt könnte auch als das Kurative im Coachingprozess beschrieben werden. Es wird darauf abgezielt, dass die angetroffene Problematik nicht mehr ein- bzw. auftritt.

14 Vgl. dazu auch ÖSTERREICHISCHE VEREINIGUNG FÜR SUPERVISION UND COACHING 2022 [Anm. 10].

15 Vgl. dazu auch ÖSTERREICHISCHER DACHVERBAND FÜR COACHING 2019 [Anm. 8].

16 ÖSTERREICHISCHE VEREINIGUNG FÜR SUPERVISION UND COACHING 2022 [Anm. 10].

### 3. *Didaktisches Coaching*

*Didaktisches Coaching* kann als Weiterführung der aus der Ausbildungs- bzw. Induktionsphase<sup>17</sup> bereits bekannten, hoffentlich auch als hilfreich empfundenen Begleitung verstanden werden, aber auch als Unterstützungsformat im individuellen, lebenslangen Lernprozess der jeweiligen Lehrperson und hat somit eindeutig Fortbildungscharakter. Inhaltlich sowie in der Vorgangsweise greift *Didaktisches Coaching* auf bewährte Formate zurück und versucht, die Stärken dieser Formate für Lehrpersonen in der Fortbildung fruchtbar zu machen. Im Unterschied zu den aus der Ausbildung bekannten Settings wie zum Beispiel „Praxisberatung und Praxisreflexion“<sup>18</sup> bzw. Mentoring im Rahmen der verpflichtenden Praktika<sup>19</sup>, aber auch in der berufsbegleitenden Induktionsphase ist *Didaktisches Coaching* aber freiwillig und wird von Lehrpersonen selbstständig gebucht. *Didaktisches Coaching* wird von systemexternen, coachingerfahrenen Personen im Auftrag der jeweiligen Lehrperson, nicht im Auftrag einer Ausbildungsinstitution, durchgeführt. Ebenfalls gibt es im *Didaktischen Coaching*, anders als in den oben beschriebenen Settings der Ausbildung, keine abschließende Bewertung bzw. Beurteilung durch Didaktik-Coaches.

#### 3.1 Grundlegendes

Die Verknüpfung von der Beobachtung eines konkreten Unterrichtsgeschehen mit Didaktik, als „Handlungswissenschaft“<sup>20</sup> des Lehrens und Lernens, sowie den Stärken und Zielen des Coachings kann eine hilfreiche Unterstützung für den lebenslangen Lernprozess von Pädagog\*innen sein: u.a. in Orientierungsphasen, als Burnout-Prophylaxe, zur Stärkung der eigenen Berufszufriedenheit, um Veränderungen in Lerngruppen, aber auch im System Schule zu erkennen, um Handlungsspielräume im eignen Unterricht zu entdecken, um neues methodisches Handwerkszeug zu erproben und zu reflektieren, um Unterricht bzw. Lernprozesse weiterzuentwickeln.

Vor allem im pädagogischen Bereich könnte es, wie bereits erwähnt, um den präventiven Aspekt von Beratung gehen: Noch bevor Probleme entstehen, reflektieren Pädagog\*innen ihre Arbeit im Unterricht, ihre Vorstellungen von Schüler\*in-

---

17 Vgl. BUNDESMINISTERIUM BILDUNG, WISSENSCHAFT UND FORSCHUNG, in: <https://www.bmbwf.gv.at/Themen/schule/fpp/ip.html> [abgerufen am 10.6.2022].

18 TEML, Hubert / TEML, Helga: Praxisberatung. Coaching und Mentoring in pädagogischen Ausbildungsfeldern, Innsbruck / Wien / Bozen: Studienverlag 2011, 15.

19 Vgl. BADER, Günther u.a.: Pädagogisch-Praktische Studien (PPS) an der Kirchlichen Pädagogischen Hochschule Edith Stein. Theoretische Grundlegung und Leitlinien, 2019, 23–26, in: [https://www.kph-es.at/fileadmin/user\\_upload/zzzKonzept\\_Endversion.pdf](https://www.kph-es.at/fileadmin/user_upload/zzzKonzept_Endversion.pdf) [abgerufen am 10.6.2022].

20 JANK / MEYER<sup>14</sup>2002 [Anm. 6], 15.

nen, ihr professionelles Handeln sowie das eigene subjektive Verständnis vom Lehrer\*in-Sein und entwickeln dieses weiter. Das heißt, *Didaktisches Coaching* lädt dazu ein, das eigene fachliche, didaktische und pädagogische Wissen und Können, die Planung von Lernsettings und Lernprozessen, die Gestaltung einer professionellen Beziehung zu Schüler\*innen sowie die Mitarbeit an einer förderlichen Schulkultur in den Blick zu nehmen und auf der Grundlage von Theorien zu reflektieren. Es will dazu beitragen, die eigenen ex- und impliziten didaktischen Handlungsvollzüge klarer zu erkennen sowie gegebenenfalls zu verändern, sowohl „interventiv“<sup>21</sup> als auch „präventiv“<sup>22</sup>. Praktisches Handeln soll optimiert werden. Im besten Fall verändern sich dadurch auch Haltung und Einstellungen im Blick auf das eigene pädagogische Selbstverständnis und das pädagogische Handeln im Allgemeinen. Ein weiterer Mehrwert von *Didaktischem Coaching* liegt darin, dass sich Pädagog\*innen im Rahmen des Coachings mit Theorien zu Lernen und fachspezifischen Inhalten auseinandersetzen. *Didaktisches Coaching* kann dazu beitragen, dass „Lehrpersonen neues Wissen erwerben, indem sie ihr subjektives Vorwissen mit Bezug auf eine Situation durch die Auseinandersetzung mit anderen Ideen und Konzepten differenzieren oder neu organisieren, um adäquater handeln zu können“.<sup>23</sup>

## 3.2 Setting

*Didaktisches Coaching* findet im Rahmen des Systems Schule statt. Die jeweilige Schulkultur, das Verhältnis zwischen Lehrenden untereinander und mit der Leitung der Schule, die Zusammenarbeit mit den Kolleg\*innen, Erwartungen der Eltern sowie der Gesellschaft bzw. im Fall des Religionsunterrichts auch die Erwartungen der Glaubensgemeinschaft nehmen indirekt Einfluss auf den Coachingprozess. Die Leitung der Schule gibt über das Dienstauftragsverfahren (DAV) die Zustimmung zu dieser individualisierten Form der Fortbildung und ist somit zwar nicht direkt in den Coachingsprozess involviert, aber doch darüber informiert. Der kirchliche Dienstgeber kommt im konkreten Setting des *Didaktischen Coachings* nicht explizit vor, hat aber implizit Einfluss. Zwar gibt es zumindest in der Diözese Feldkirch/Österreich keine Meldepflicht von absolvierten Fortbildungen an den Dienstgeber, allerdings ist es möglich, dass das zuständige Schulamt Religionslehrer\*innen Fortbildung verbindlich empfiehlt.<sup>24</sup>

---

21 SCHNEBEL 2007 [Anm. 12], 17.

22 EBD.

23 MESSNER, Helmut / REUSSER, Kurt: Berufliches Lernen als lebenslanger Prozess, in: Beiträge zur Lehrerbildung 18/3 (2000) 284.

24 Religionslehrer\*innen bekommen durch die jeweilige Glaubensgemeinschaft ihren Auftrag zur Erteilung des Religionsunterrichts und sind somit auch Dienstnehmer\*innen der jeweiligen Glaubensgemeinschaft.

Folgende Abbildung stellt das gesamte Setting, in das das *Didaktische Coaching* eingebettet ist dar.

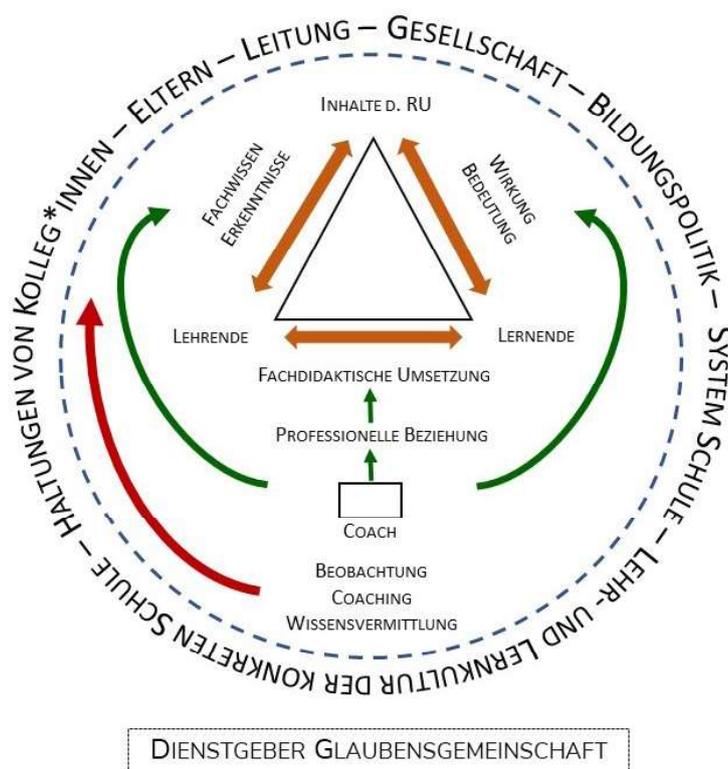


Abb.1: Didaktisches Coaching im Überblick\_Doris Gilgenreiner

In den Prozess der Beobachtung sind zuerst einmal drei Personengruppen eingebunden, die drei unterschiedlichen Hierarchieebenen zugeordnet werden: die Schüler\*innen der konkreten Lerngruppe (Lernende), die Lehrperson, die das Lernen gestaltet (Coachee), und die nicht in das System der konkreten Schule eingebundenen Didaktik-Coaches, die das Unterrichtsgefüge und das Unterrichtsgeschehen beobachten.

Unterricht wird von nicht wenigen Lehrpersonen immer noch als intimer Prozess zwischen ihnen und den jeweiligen Schüler\*innen wahrgenommen. Außenstehende Beobachter\*innen werden, auch wenn sie freiwillig eingeladen werden, als Störung empfunden. Durch die Anwesenheit von Didaktik-Coaches bekommt der Unterricht ein gewisses Maß an Öffentlichkeit, die Intimität wird aufgebrochen. Dies sprach eine Lehrperson, die am *Didaktischen Coaching* teilnahm, sehr präzise an: „Meinen Unterricht habe ich immer als etwas Intimes erlebt. Ich bin mit den Schüler\*innen alleine in der Klasse. Wir reden miteinander, auch persönliche

Überzeugungen tauschen wir aus. Jetzt bist du da und alles ist anders.“<sup>25</sup> Auch deshalb ist unbedingt darauf zu achten, dass eine wertschätzende und achtsame Arbeitsbeziehung zwischen Didaktik-Coach und der Lehrperson gestaltet wird. Diese ist aus der Sicht des Didaktik-Coaches gekennzeichnet von Achtsamkeit und Wertschätzung gegenüber der Person (nicht zwingend gegenüber dem Verhalten bzw. dem Handeln im Unterricht), von Offenheit (um alle relevanten, auch schwierigen Aspekte ansprechen zu können) sowie von Klarheit in der Rollengestaltung aller am Prozess beteiligten Personen.<sup>26</sup>

Auch Schüler\*innen können sich in Ihrem Da-Sein durch die beobachtende Person gestört fühlen. Es kann vorkommen, dass sie verunsichert werden. Damit sie sich gut in den für sie gestalteten Lernprozess der konkreten Unterrichtseinheit einlassen können, ist es unumgänglich, die Schüler\*innen über Rolle und Aufgabe des Didaktik-Coaches zu informieren und auf auftretende Fragen einzugehen. Ebenso muss es selbstverständlich sein, dass Didaktik-Coaches sich unauffällig verhalten und sich nicht in den Unterrichtsprozess einbringen, außer dies wird im Erstkontakt von der jeweiligen Lehrperson explizit gewünscht und gemeinsam vereinbart.

### 3.3 Didaktik-Coaches

Grundsätzlich sind Didaktik-Coaches schulsystem- bzw. schulfremde Personen. Ihre Anwesenheit muss, wie bereits beschrieben, von der Leitung der Schule genehmigt werden (DAV). Auch deshalb war es wichtig, *Didaktisches Coaching* als Fortbildungsangebot in das Bildungsprogramm der KPH Edith Stein aufzunehmen.

Die Aufgabe von Didaktik-Coaches liegt auf der einen Seite in der Beobachtung eines konkreten Unterrichtsgeschehens und auf der anderen Seite in der Begleitung des Erkenntniszugewinns sowie der Umsetzung der Erkenntnisse in konkretes Handeln. Beobachtung und Reflexion erfolgt auf der Grundlage der konkreten Abmachungen (Beobachtungsauftrag), aber auch folgender Aspekte bzw. Fragestellungen<sup>27</sup>:

---

<sup>25</sup> Aussage einer Lehrperson im Rahmen des *Didaktischen Coachings*, 2020.

<sup>26</sup> Vgl. EBERHART, Herbert: Basics – Grundlagen, in: BÜRGI, Andreas / EBERHART, Herbert (Hg.): Beratung als strukturierter und kreativer Prozess. Ein Lehrbuch für die ressourcenorientierte Praxis, Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht 2006, 29–31.

<sup>27</sup> Vgl. GILGENREINER, Doris / HOCHRÄINER, Annemarie / JUEN, Maria: Unterrichtsplanung nach dem Innsbrucker Planungsmodell (IPM) – Fragestellungen, Innsbruck 2018 (= Planungsunterlagen für den Religionsunterricht nach dem Innsbrucker Planungsmodell (IPM) u.a. für das Seminar Religionsdidaktik Grundlagen am Institut für Praktische Theologie der Universität Innsbruck).

- Fachwissen, inhaltliche Auseinandersetzung: Welches fachlich bedeutsame Wissen wird gelehrt? Gibt es einen Bezug zum Leben der Lernenden? Gibt es einen Bezug zum Lehrplan?
- Fachdidaktische Umsetzung: Was wird den Lernenden wie als Lernmöglichkeit zur Verfügung gestellt (Lernangebote)? Welche Lernprozesse werden angeleitet und wie? Welche Lernsettings werden angeboten? Welche Wirkung haben diese auf das Lernen der Einzelnen bzw. auch auf die gesamte Lerngruppe?
- „Beziehungsgestaltung“<sup>28</sup>: Wie wird die professionelle Beziehung zwischen Lehrenden und Lernenden gestaltet? Wie sprechen Lehrende mit Lernenden? Wie wird Feedback gegeben? Wie wird Unterstützung und Begleitung der Lernenden durch die Lehrenden sichtbar? Wie wird Nähe und Distanz zu den Lernenden gestaltet?
- Lernertrag für die Schüler\*innen: Wie wirkt der konkrete Unterricht auf die Lernenden? Welche Erfahrungen konnten die Lernenden machen? Welche Erkenntnisse konnten sie gewinnen? Welche Bedeutung haben bzw. könnten die Inhalte des Unterrichts für die (Weiter-)Entwicklung der Lernenden haben? Wie konnten sich die Lernenden mit den Inhalten auseinandersetzen? Welche Kompetenzen konnten sie erwerben bzw. weiterentwickeln?
- Rollengestaltung: Welche Rollen nimmt die Lehrperson im Laufe des Lerngeschehens ein? Welche Wirkung haben Sprache und Körperhaltung auf einzelne Lernende?

Die Reflexion all dieser Aspekte unterstützt die Professionalisierung der Lehrperson und hat somit eindeutig Fortbildungscharakter.

Damit *Didaktisches Coaching* für Religionslehrer\*innen tatsächlich hilfreich durchgeführt werden kann, brauchen Didaktik-Coaches in diesem speziellen Setting folgende Voraussetzungen:

- theologisches, religionspädagogisches und fachdidaktisches Wissen sowie Erfahrung im Religionsunterricht
- allgemeindidaktisches Wissen
- Wissen und Handwerkszeug für die Gestaltung von Reflexionsprozessen

- Wissen und Handwerkszeug für die ressourcen- und zielorientierte Begleitung von Weiterentwicklungsprozessen

Alle hier aufgezählten Voraussetzungen machen deutlich, dass von Didaktik-Coaches zusätzlich zur fachlichen Ausbildung für den Religionsunterricht auch eine Befähigung im Bereich Coaching, Supervision oder auch Mentoring erworben werden muss, um seriös arbeiten zu können. Ebenfalls ist ein begleiteter Austausch unter Didaktik-Coaches bzw. auch die Begleitung durch Supervision ein wesentlicher Baustein der Qualitätssicherung des Didaktischen Coachings.

### 3.4 Ablauf – Vier Schritte

Ähnlich wie bei jedem anderen Coachingprozess wird für das *Didaktische Coaching* ein klarer formaler Ablauf<sup>29</sup>, in mehrere Schritte unterteilt, vorgeschlagen:

#### Kontakt und Auftragsklärung

In einem Erstgespräch werden die Dauer des Coachings<sup>30</sup>, die Arbeitshaltung, Rollen und Aufgaben der Didaktik-Coaches geklärt. Auch die eventuell auftretende Nervosität bzw. Angst der Pädagog\*innen wird angesprochen, kontextualisiert und somit auch normalisiert. Pädagog\*innen könnten zum Beispiel durch die Beobachtung im Rahmen des Coachings an auch unangenehme Situationen in ihrer Ausbildung (Praktika) erinnert werden. Die direkte Auftragsklärung ist dann so etwas wie ein „gemeinsamer Suchprozess“<sup>31</sup>, der zu einer möglichst genauen Beschreibung des Beobachtungsanliegens bzw. des Beobachtungsfokus führen soll. Das bedeutet, dass die Pädagog\*innen mit Hilfe der Didaktik-Coaches einen individuellen Beobachtungsauftrag und damit einen persönlichen Lernfokus formulieren. Falls in der konkreten Beobachtungssituation weitere zu bedenkende Thematiken sichtbar werden, ist es die Aufgabe der Didaktik-Coaches, diese im Coachingprozess anzusprechen sowie als weitere Gesprächs- und Reflexionsgrundlage zur Verfügung zu stellen. Auch diese Vorgangsweise wird im Erstgespräch angesprochen.

<sup>29</sup> Vgl. RADATZ, Sonja: Einführung in das systemische Coaching, Heidelberg: Carl Auer Verlag 2006, 43; SCHREYÖGG, Astrid: Coaching. Eine Einführung für Praxis und Ausbildung, Frankfurt / New York: Campus Verlag <sup>7</sup>2012, 340–371; GREIML, Arnulf: Was ist TZI-Coaching, in: DAS TZI-COACHING-NETZWERK, in: <https://www.tzi-coaching.net/was-ist-tzi-coaching> [abgerufen am 18.5.2022].

<sup>30</sup> Es hat sich bewährt, mindestens drei Beobachtungstermine mit anschließenden Coachinggesprächen durchzuführen.

<sup>31</sup> EBERHART 2006 [Anm. 26], 37.

## Konkrete Beobachtung

Das konkrete Unterrichtsgeschehen wird unter der Einbeziehung des konkreten Auftrags (Beobachtungsanliegen, Beobachtungsfokus) und der bereits beschriebenen Aspekte<sup>32</sup> beobachtet. Didaktik-Coaches wissen, dass ihre Wahrnehmungen im Rahmen der Beobachtung subjektiv gefärbt sind und maßgeblich auch von ihrer eigenen Haltung, ihren Vorstellungen und ihrem spezifischen Wissen geprägt sind. Sie können trotz aller Bemühungen „nicht wie durch ein ‚Guckloch‘ (von Foerster 2001; zit. nach Paulnsteiner o. J.b, S 4) auf eine Situation schauen [...]“.<sup>33</sup>

## Angeleitete Reflexion

Ein angeleiteter Austausch von Praxis und ein gemeinsamer Diskurs in einer „professionellen Lerngemeinschaft“<sup>34</sup> führt zu einer gesteigerten Professionalisierung von Lehrpersonen und wirkt sich gleichzeitig positiv auf die Weiterentwicklung der Lernenden aus. Die Reflexionsphase ist als eine solche ‚professionelle Lerngemeinschaft‘ zu verstehen. Pädagog\*innen und Didaktik-Coaches beschreiben, ausgehend vom Beobachtungsauftrag, ihre Wahrnehmungen (1), um diese dann in einen Zusammenhang mit dahinterliegenden (didaktische, lerntheoretische, theologische etc.) Theorien zu bringen (2) und die Möglichkeit zu eröffnen, neue Handlungsoptionen zu erkennen (3) und in einem weiteren Schritt auch zu erproben (4).

Je nach Beobachtungsauftrag werden den Pädagog\*innen in dieser Phase verschiedene Verfahren zur Bearbeitung angeboten:

- Verfahren, um Stärken und „Gelungenes“<sup>35</sup> zu erkennen
- Interventionen zur Problemlösung – Lösungsstrategien entwickeln<sup>36</sup>
- Interventionen zur Horizonterweiterung – Gedankenexperimente<sup>37</sup>
- lösungsorientierte Fragestellungen<sup>38</sup>

---

32 Vgl. dazu auch Kapitel 3.3.

33 GILGENREINER, Doris: Funktionen, Rollen, Aufgaben und Kompetenzen von Praxisberaterinnen und Praxisberatern. Organisatorische und inhaltliche Weiterentwicklung der Praxisberatung im Kontext der Pädagogisch-praktischen Studien am Beispiel einer Hochschule, Feldkirch 2014 (= Masterarbeit Pädagogische Hochschule Vorarlberg), 105.

34 SCHUBERT, Andreas: Teacher Leadership, in: [https://www.lernende-schulen.at/pluginfile.php/4189/mod\\_resource/content/0/Teacher%20Leadership\\_2017.pdf](https://www.lernende-schulen.at/pluginfile.php/4189/mod_resource/content/0/Teacher%20Leadership_2017.pdf) [abgerufen am: 20.1.2020], 53.

35 TEML / TEML 2011 [Anm. 18], 87.

36 Vgl. RADATZ, Sonja: Einführung in das systemische Coaching, Heidelberg: Carl Auer Verlag 2006, 36.

37 Vgl. GILGENREINER 2014 [Anm. 33], 110.

38 RADATZ 2006 [ANM. 36], 38.

- theologisches und religionspädagogisches Fachwissen
- allgemein didaktische sowie fachdidaktische Theorien
- Hilfestellungen zur Einordnung in Theorien

### Abschluss einer Einheit bzw. des Coachingprozesses

Am Ende jeder Coachingeinheit werden wesentliche Aspekte des Prozesses in kurzen Zügen zusammengefasst. Die Pädagog\*innen formulieren ihre Erkenntnisse sowie ihre Handlungsschritte für die nächste konkrete Unterrichtseinheit. Ebenfalls gibt es ein abschließendes Gespräch, das am Ende des Coachingprozesse durchgeführt wird.

## 4. Erste Erfahrungen

Neue Fortbildungsangebote, gerade auch dann, wenn sie eine intensive persönliche Auseinandersetzung anbieten, brauchen Zeit, um von potenziellen Teilnehmer\*innen in Bildungsprogrammen gefunden zu werden. So fanden im Studienjahr 2018/19 zwei Didaktik Coachings statt, 2019/20 wurde ein Coachingprozess durchgeführt. Bedingt durch Corona konnten Didaktische Coachings zwischen Februar 2020 bis Juni 2021 nicht stattfinden. Allerdings wurde für eine teilnehmende Person auf eigenen Wunsch in diesem Zeitraum ein Onlinecoaching (ohne Beobachtungsanteil) mit mehreren Terminen verwirklicht. Im Studienjahr 2021/22 konnten zwei Coachingprozesse durchgeführt werden.

Von den sechs erfolgten Coachingprozessen fanden vier im Bereich der Primarstufe sowie jeweils einer im Bereich der Sekundarstufe I und der Sekundarstufe II statt. Drei der teilnehmenden Lehrpersonen unterrichten ausschließlich Religion, die weiteren drei Lehrpersonen sind Lehrpersonen, die sowohl als literarische Lehrer\*innen arbeiten als auch als Religionslehrer\*innen (Volksschullehrerin mit Schwerpunkt Religion, Religionslehrer an MS mit weiteren Fächern, BHS Religion und Sport).

Mehrere weitere Coachinganfragen wurden bearbeitet. Die Anfragenden haben sich allerdings nach dem Erstkontakt gegen ein Didaktisches Coaching ausgesprochen. Einige der Anfragenden hatten das Gefühl, dass ihr Anliegen im Erstkontaktgespräch bereits gut in den Blick genommen wurden und allein durch das Ansprechen dieser eine Klärung erfolgte.

Die Anliegen der Teilnehmer\*innen waren sehr vielfältig und sowohl präventiv (eine Person) als auch interventiv (fünf Personen). Eine der teilnehmenden Per-

sonen wollte für sich, nach ca. 20 Jahren Religionsunterricht, wieder einmal eine Rückmeldung auf ihren Religionsunterricht, ihren Umgang mit Kindern und im Speziellen auf das Setting einer ausgewählten Lerngruppe erhalten. In der Auftragsklärung formulierten vier Teilnehmer\*innen die Bitte um Hilfe bezüglich der persönlichen Auseinandersetzung mit einzelnen Themenbereichen sowie der Planung und inhaltlichen Umsetzung im Religionsunterricht. Sie formulierten auch Schwierigkeiten im Umgang mit Schüler\*innen. Während des Coachingprozesses veränderte sich das Anliegen und die Frage ‚Soll ich weiterhin Religion an dieser Schule, in diesem Umfeld, in diesem Setting oder überhaupt unterrichten?‘ rückte für drei der vier Lehrpersonen in den Vordergrund. Einer weiteren Person wurde von der kirchlichen Dienstaufsicht empfohlen, Didaktisches Coaching in Anspruch zu nehmen und zu klären, inwieweit der Religionsunterricht schüler\*innengerecht bzw. auch inhaltlich korrekt erfolgt und was notwendig wäre, um weiterhin Religion unterrichten zu können. Die Erkenntnisse dieses Prozesses wurden abschließend, auf Wunsch der gecoachten Person, in einem Trias-Gespräch (betroffene Person, kirchl. Dienstaufsicht, Didaktik-Coach) gemeinsam besprochen.

Alle Teilnehmer\*innen meldeten sich laut eigener Aussage – auch trotz Empfehlung (im Falle einer Person) – freiwillig und über das Dienstauftragsverfahren zum Didaktischen Coaching an.

Die jeweiligen Schulleitungen waren, wie bereits erwähnt, durch das DAV involviert und wurden zusätzlich von der coachenden Person vor Beginn des Coachingprozesses über die Anwesenheit an der Schule sowie im konkreten Unterricht informiert. Zwei Schulleiter\*innen formulierten explizit ihre Hochachtung gegenüber den Teilnehmer\*innen und wünschten sich dieses Fortbildungsformat auch für andere Fachbereiche an ihrer Schule. Zwei Schulleitungen fand das Angebot interessant. Von weiteren zwei Schulleitungen gab es keine Rückmeldung.

## 5. Fazit

Didaktisches Coaching ist ein individualisiertes Fortbildungsformat, das frei zugänglich aus dem Bildungsprogramm der KPH Edith Stein gewählt werden kann. Durch das Dienstauftragsverfahren wird der Fortbildungscharakter des Didaktischen Coachings auch formal bestätigt. Am Ende des Coachingprozesses gibt es keine Bewertung bzw. Beurteilung durch die Didaktik-Coaches. Lehrpersonen können aber abschließend die für sie wesentlichen Erkenntnisse

und Kompetenzzugewinne benennen, um sie auch für weitere Anlassfälle zu festigen.

Didaktisches Coaching ist Fortbildung, weil es Lehrpersonen ermöglicht,

- individuell, anhand ihrer eigenen Fragen und Anliegen, zu lernen.
- bereits durch die Beschreibung des Anliegens (Auftragsklärung) zum genuine Lernort zu werden. Sie sind Hauptpersonen ihres Lern- bzw. Entwicklungsprozesses.
- systemische Zusammenhänge in Lerngruppen sowie die Wirkung des eigenen Handelns, in der konkreten Lerngruppe bzw. Situation zu erkennen, zu benennen und zu verändern.
- ihre eigenen subjektiven Annahmen zu Schüler,\*innen, zum eigenen Verhalten, zum System Schule, zum System der Lerngruppen zu überprüfen und zu erweitern.
- das eigene Wissen (Fachwissen, allgemein pädagogisches Wissen, fachdidaktisches Wissen, Wissen zu Lernprozessen etc.) zu erweitern.
- Stärken ihres Unterrichts zu erkennen und als Ressource für weitere Entwicklungen zu nutzen.
- die Gestaltung der professionellen Beziehung zu den Schüler\*innen zu bedenken (Nähe/Distanz, Sprache etc.).
- Stolperfallen im Umgang mit Schüler\*innen, in der Konzipierung von Lernangeboten usw. zu erkennen und nachhaltig zu verändern.
- das eigene „professionelle Selbst“<sup>39</sup> als Pädagog\*in zu bedenken (Rolle, Aufgabe etc.).
- Entscheidungen zu treffen: Bleibe ich Lehrer\*in? Welche weiteren Fortbildungen möchte ich unbedingt besuchen? Welche nächsten Schritte stehen an?

Didaktik-Coaches begleiten den individuellen Lern- bzw. Fortbildungsprozess der einzelnen Lehrperson. Sie stellen ihre fachwissenschaftliche, fachdidaktische und beraterische Kompetenz zur Verfügung und gestalten den Lernprozess auf der Grundlage der von den Lehrpersonen formulierten Anliegen mit. Sie sind

---

39 BAUER, Karl-Oswald: Das professionelle Selbst (September 2005), in: <http://www.karl-oswald-bauer.de/ProfSelbstJena.pdf> [abgerufen am 3.12.2019], 4, 1.

Begleiter\*innen des Lernprozesses der jeweiligen Lehrpersonen, die den Coachingprozess in Anspruch nehmen.

Abschließend einige Aussagen aus den jeweiligen Abschlussgesprächen, die den Fortbildungscharakter des Didaktischen Coachings bestätigen:

- „Meine Schüler\*innen habe ich jetzt besser im Blick. Mir ist wieder bewusst geworden, dass ich nicht eine Schulklasse vor mir habe, sondern einzelne Persönlichkeiten. Und die haben ganz unterschiedliche Fähigkeiten. Und wissen tun sie auch nicht alle das Gleiche.“ (Primarstufe)
- “ Ich habe es genossen, selber zu merken und dann auch auszusprechen, was in der Stunde toll gelaufen ist. Ich habe auch verstanden, wie mein Handeln auf die Schüler\*innen wirkt.“ (Primarstufe)
- „Es war ganz anders als auf der PÄDAK damals, weil ich selber sagen konnte, was du (Didaktik-Coach) beobachten sollst.“ (Primarstufe)
- „Dass Sprache so eine Wirkung hat, habe ich nicht mehr gewusst. Ich weiß jetzt wieder, dass Sprache kleinmachen kann.“ (Sekundarstufe I)
- „Ich bin froh, dass ich herausgefunden habe, dass ich den Religionsunterricht spannend gestalten kann, dass ich aber von den zusätzlichen Religionsüberstunden überfordert bin und deshalb meine Lehrverpflichtung reduzieren muss. Ich freue mich aber jetzt schon auf den Religionsunterricht im kommenden Schuljahr.“ (Primarstufe)
- „Es ist mir schwergefallen, hinzuschauen und zu erkennen, dass ich überfordert bin. Aber ich bin froh, dass ich mir Hilfe geholt habe und so erkennen konnte: Zuerst die Ausbildung abschließen und dann mit Freude Religion unterrichten.“ (Primarstufe)
- „Ich habe ein gutes Verhältnis zu meinen Schüler\*innen, bin eher ihr Kumpel. Aber ich will auch ihr Religionslehrer sein. Im Didaktischen Coaching habe ich mir unter anderem Gedanken zu Nähe und Distanz zu meinen Schüler\*innen gemacht und so auch meine Rolle als Religionslehrer reflektiert.“ (Sekundarstufe II)

Die hier angeführten Aussagen von ehemaligen Teilnehmer\*innen, aber auch die Rückmeldung einzelner Schulleiter\*innen machen deutlich, dass Didaktisches Coaching, verstanden als kontinuierlicher individueller Lernprozess, die einzelnen Lehrpersonen stärkt, eine kontinuierliche Qualitätsentwicklung des Religi-

onsunterrichts ermöglicht und dadurch auch das Fach Religion an der öffentlichen Schule stärkt. Religionslehrer\*innen machen durch die Inanspruchnahme dieser individualisierten Fortbildungsmöglichkeit deutlich, dass sie sich den Herausforderungen im Kontext Schule stellen und daran interessiert sind, sich und ihr unterrichtliches Tun weiterzuentwickeln.